

„Dicke Luft und dünnes Eis“ – Bildungspolitik, Governance und soziologische Wissensproduktion

Lorenz Lassnigg, Stefan Vogtenhuber
(lassnigg@ihs.ac.at; www.equi.at)
Beitrag zur SGS-SSS/DGS/OEGS/Govpet-Tagung
“Governance von Bildung”
10.-11.November 2017, Basel

Agenda

- Begriffliches:
Politik - Governance - (soziologische) Wissensproduktion
 - Fokus auf (verschiedene Arten von) Wissensproduktion
- Kernbereich: Abarbeitung an 3 politischen ‚Projekten‘ in Österreich
 - Schulautonomie und Verwaltungsreform
 - Bildungsstandards und Bildungsforschung
 - LLL:2020: Governance des lebenslangen Lernens
- Schlussfolgerungen für Forschung und Praxis

Begriffliches

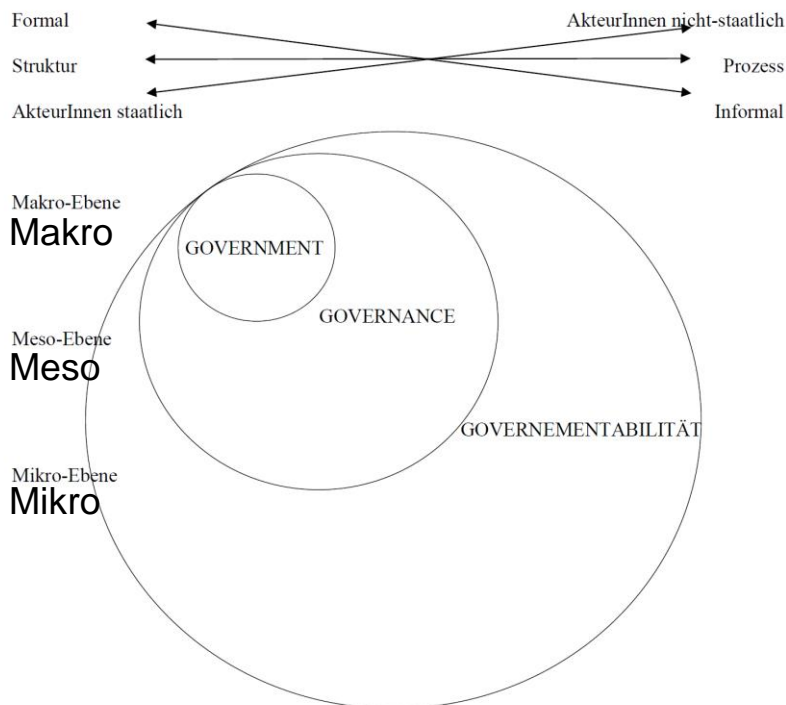
- Governance: vielschichtiger Begriff, teilweise als unfruchtbar abgelehnt (z.B. ‚Quality of Government‘ Bo Rothstein et al.), wichtige Aspekte:
- Unterscheidung von analytischem und affirmativem Gebrauch
 - (teilweise schwierig, verschwimmt leicht)
 - ANALYTISCH: eher Perspektive als Objekt/Entität
fügt bestimmte Betrachtungsweisen zu anderen Begrifflichkeiten hinzu
aber v.a. zwei Probleme/Gefahren
 - (1) *disziplinäre ‚Verzerrungen‘ (Erziehungswissenschaft-Ökonomie-Politikwissenschaft)*
 - (2) *Verselbständigung gegenüber anderen Aspekten/Begrifflichkeiten der Politik*
 - AFFIRMATIV: eher Objekt/Entität, ‚neue Steuerung‘-NPM
verspricht ‚bessere‘ politische Praxis, v.a. bessere Umsetzung politischer Ziele
v.a. zwei Rhetoriken
 - (1) *Management vs. Verwaltung (dynamisch vs. statisch; Aktivität vs. Regulation...)*
 - (2) *Ergebnis-(output-outcome)-Orientierung vs. Ressourcen-(input)-Orientierung*
 - beiden GEMEINSAM: Einbeziehung von AkteurInnen; organisatorische Perspektive

...Begriffliches Governance ANALYTISCH...

- ...(eher ‚nachdenklich‘ als ‚proklamatorisch‘): wie ist Governance einzuordnen, von anderen Begrifflichkeiten abzugrenzen? Was macht die spezielle Perspektive aus?

Vorschlag einer schematischen Abgrenzung gegen ‚Government‘, ‚Governmentalität‘

Abbildung 1: Schematisierte Beziehung zwischen Konzepten



- Governance umfasst (bis zu einem gewissen Grad)...

- ...die Makro- und Meso-Ebene (nur sehr begrenzt die Mikro-Ebene: v.a. über Annahmen)

- ...die formale und informelle Dimension

- ...Strukturen und Prozesse

- ...staatliche und nicht-staatliche AkteurInnen

...Begriffliches

Governance ANALYTISCH...

- ...Erweiterungen hilfreich, aber Gefahr einer Verselbständigung gegenüber den ‚herkömmlichen‘ (immer ebenfalls problematischen) Konzepten, v.a.:
 - Polity-Politics-Policy:
Fokus liegt auf Policy (=inhaltliche Sach-Politik), die beiden anderen Dimensionen Polity (=institutionelles Gefüge) und Politics (=Macht-Politik) werden vernachlässigt
 - Polity wird teilweise neu gefasst, soll teilweise unterlaufen werden*
 - Politics: Machtaspekt tritt hinter Sachaspekt zurück*
 - Politik-(Produktions)-Zyklus von Agenda-Setting über Entscheidungen bis Implementation und Feedback:
Fokus liegt auf Implementation (‚Akteurskonstellationen‘, Multi-Level-Strukturen) und Feedback (Struktur-Prozess-Interaktion, ‚policy learning‘)
 - ...in Agenda-Setting und Entscheidungen werden komplexe politische Prozesse durch Rationalitätsideale ersetzt: evidence-based-policy und Wissensproduktion: Ideal der Ergebnisorientierung (anstelle von Ressourcenorientierung)*
 - Disziplinäre Verzerrungen: Dominanz von zwei Zugängen
 - (a) Bildungsökonomie: Anreizorientierter Prinzipal-Agent-Institutionalismus
 - (b) Educational Governance: Instrumenteller Policy Zugang ohne Polity-Politics

...Begriffliches

Governance AFFIRMATIV...

- ...Governance als ‚Neue Steuerung‘, Verbesserung/Umbau der ‚alten Politik‘, Entwicklung/Sammlung von instrumentellen Artefakten, v.a. New Public Management...
 - (flexibles) Management statt (starre) Bürokratie*
 - Ergebnisorientierung*
 - Zielsteuerung (mit Anreizen)*
 - UnternehmerInnentum (entrepreneurial university...)*
 - Steuerungsmodelle (Hierarchie, Markt, Profession, ‚Autonomie‘...) etc....*
- ...Paradox:
Artefakte nicht systematisch kontextualisiert (Instrument-Sammlung) scheinbar gestützt durch (‚angewandte‘) Wissenschafts-Forschung, aber ‚theorielos‘ und selbst nicht ergebnisorientiert im Wesentlichen außerhalb der ‚zuständigen Disziplin‘ der Politikwissenschaft entwickelt, deren VertreterInnen skeptisch-kritisch-ablehnend waren
 - Regionalforschung, Bildungsökonomie, Educational Governance*
 - Systematische Überprüfungen von Umsetzung ergeben eher negative Resultate*
(Altrichter/Maag-Merki Handbücher; Kettl: Clinton/Gore-Evaluation, Bogumil Regional)

...Begriffliches Governance AFFIRMATIV...

- ...wichtige Kritikpunkte/Grundfragen zu den affirmativen Ansätzen:
 - Konflikt ‚Governance-Instrumente‘-Gesamtpolitik: ‚wirklich sachgerechter Einsatz‘ der Instrumente erfordert Änderung der Gesamtpolitik, die jedoch ‚von bottom-up‘ nicht zu haben ist > *Polity und Politics wirken als stärkere Gegenkräfte*
Frage: Schweiz als Kontrafaktum?
 - stilisierte ‚theoretisch untermauerte Steuerungsmodelle‘ {Staat/Bürokratie-Markt-(professionelle) Autonomie-Gemeinschaft} können in ihrer abstrakten Form nicht verwirklicht werden > *Umgebung für Einsatz der Instrumente immer unklar/‚verschmutzt‘, daher ‚Ergebnisorientierung‘ nicht voll überprüfbar/umsetzbar*
Beispiel Donald Kettl über Clinton/Gore-Reinventing Government: Konflikt Finanz- vs. Qualitätsziele
 - Orientierung an Evidenz/Wissensproduktion verspricht was sie nicht halten kann, > *erstens können politische Entscheidungen in Demokratie nicht durch Evidenz ‚overruled‘ werden*
> *zweitens sind völlig außer Streit stehende und Entscheidungen vollständig begründende Evidenzen nicht möglich*
Beispiel Michael G.Marmot zur Frage ‚policy based evidence‘ im Gesundheitswesen

Begriffliches (soziologische) Wissensproduktion

- Ziel/Ergebnisorientierung und Faktenbasierte Politik setzen definitorisch eine ‚geteilte Wissensbasis‘ voraus, diese impliziert viele Fragen:
 - welche Qualität des Wissens, wie wird diese festgestellt/gesichert?
Rolle der Wissenschaft, ihre Varianten und Wahrheitsregimes
 - wie geht die Produktion vonstatten, wer ist involviert?
Datenproduktion, Informationsflüsse, Auswertungs/Verarbeitungsrechte und -kompetenzen
 - wie geht die Verbreitung/Teilung vonstatten (Transparenz)?
 - etc.
- Wie verbinden sich verschiedene Wissensformen und Wissensflüsse in den Governance-Strukturen und -Prozessen
 - Wissensformen und Wissensflüsse...
Datenproduktion, Institutionen, Märkte
Wissenschaft, Disziplinen, Institutionalisierungen, Formen, etc.
Expertise in verschiedenen Feldern, Professionalität (Rolle und Ausprägung)
 - ...in Governance-Strukturen und –Prozessen
formalisiert, informell
- Soziologie: spezielles disziplinäres wissenschaftliches Wissen...
 - welchen Stellenwert kann dieses haben?

Abschluss Begriffliches

Politik - Governance - Wissensproduktion

- Fragen:
 - was bringt die Governance-Perspektive zusätzlich zum Verständnis von Politik (im Vergleich zu den anderen Begrifflichkeiten)?
Wie stellt sich das Verhältnis von affirmativem und deskriptiv-analytischen Zugang dar?
 - welche Rolle spielt Wissensproduktion in den Governance-Strukturen und -Prozessen? In welchen Formen geht sie vor sich?
Welche Position kommt der wissenschaftlichen Wissensproduktion zu?

Bildungs-Governance in Österreich

- Hintergrund: Strukturen und Grundprobleme
- 3 Politikbeispiele

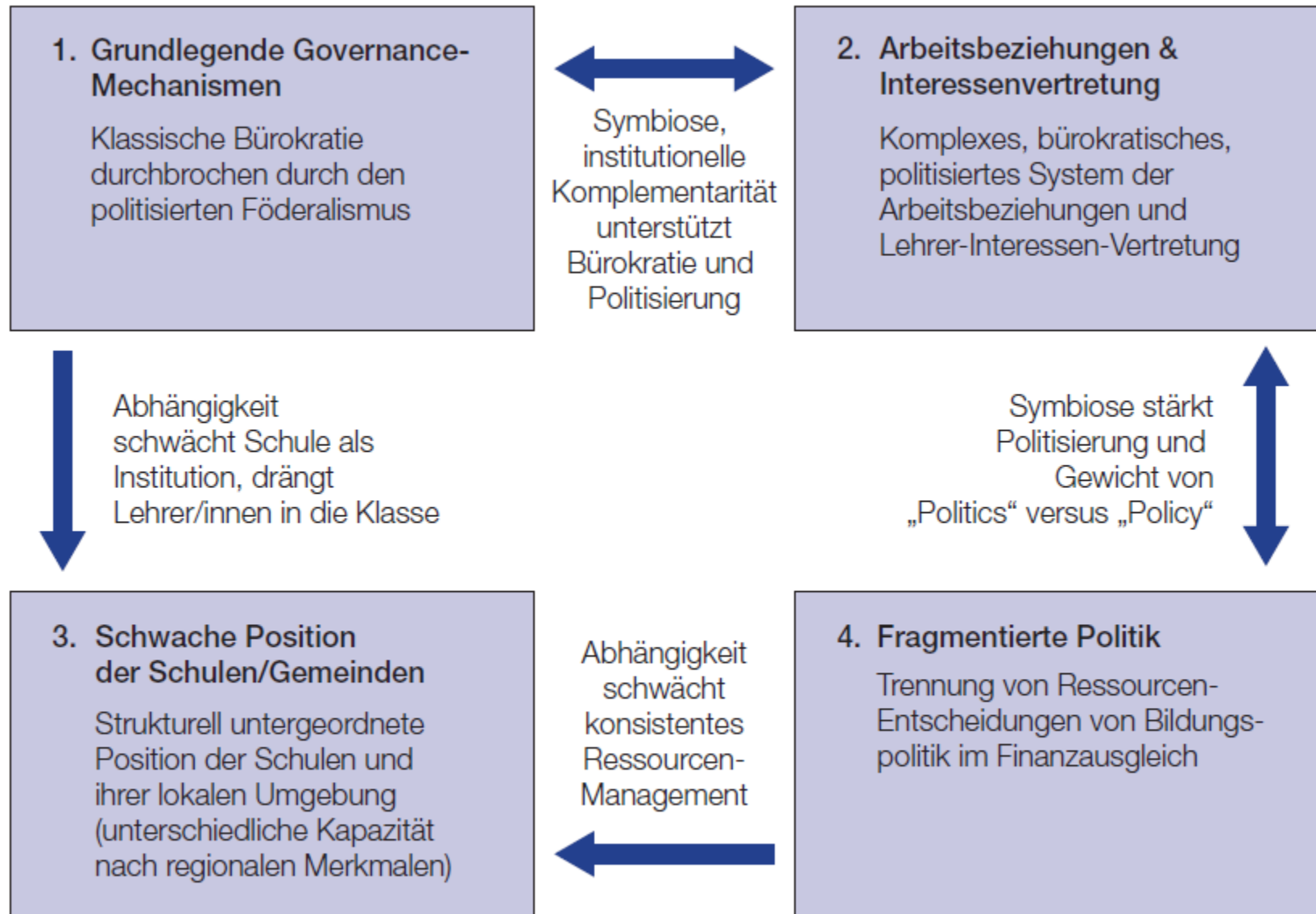
Bildungs-Governance in Österreich

Hintergrund: Strukturen, Grundprobleme

- Extrem fragmentierte Struktur in Polity und Bildungswesen
 - POLITY: verfassungsmäßig politisierter Verteilungsföderalismus mit komplexen Zuständigkeiten und ineffizienter Mittelverteilung
 - extrem komplexe Akteurskonstellationen, v.a. im Pflichtschulwesen als ‚Ankerbereich‘*
 - Interessenvertretung und Finanzausgleich als zentrale politische Hebel*
 - BILDUNGSSTRUKTUR: einige formal unkoordinierte Governance-Bereiche im Bildungswesen in konflikthaftem Wettbewerb
 - unterschiedliche Steuerungsmodelle in verschiedenen Bereichen*
 - Schulwesen: zentrale Bürokratie gebrochen durch Föderalismus*
- PROZESSE: Starke Spaltung zwischen Policy und Politics, mit hohem politischem Gewicht auf Finanzvolumen/Ressourcen
 - komplexe Struktur macht wirksame Policy unkontrollierbar
 - Finanzen einziges ‚wirksames‘ Instrument der Machtpolitik, jedoch unkontrollierbar für Sachpolitik
 - Dichotomie/Polarisierung zwischen Struktur- und Prozess-Aspekten
- Ergebnisse von Input und Umsetzung abgekoppelt
 - in Akteurskonstellation umstritten, Interessenvertretungen Gegner von Messung
 - Hoffnungen in Standard-Messung, aber verzögerte Wirkung in Praxis

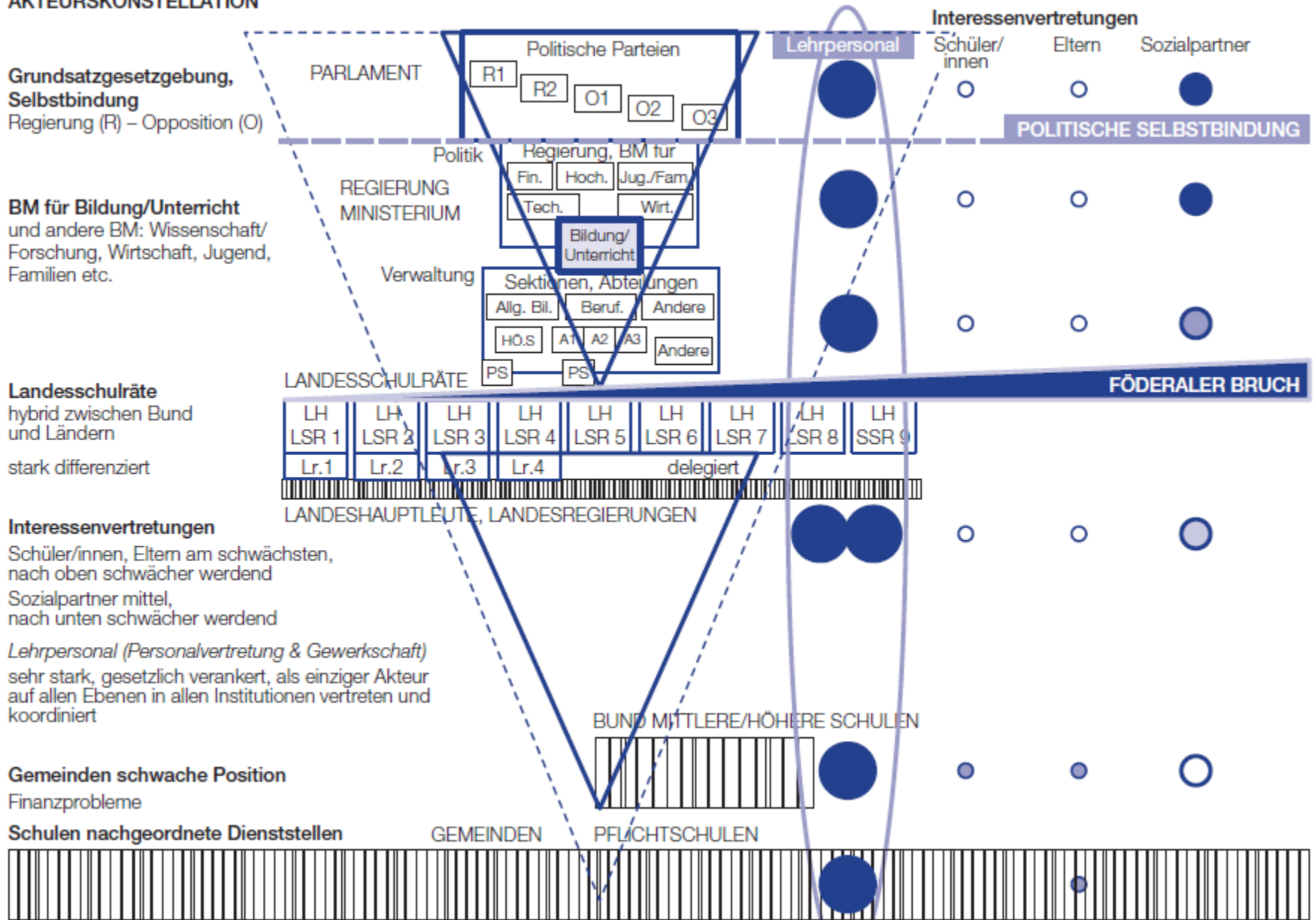
NBB 2015, S.270

Abb. 7.2: Modell der österreichischen Governance-Struktur

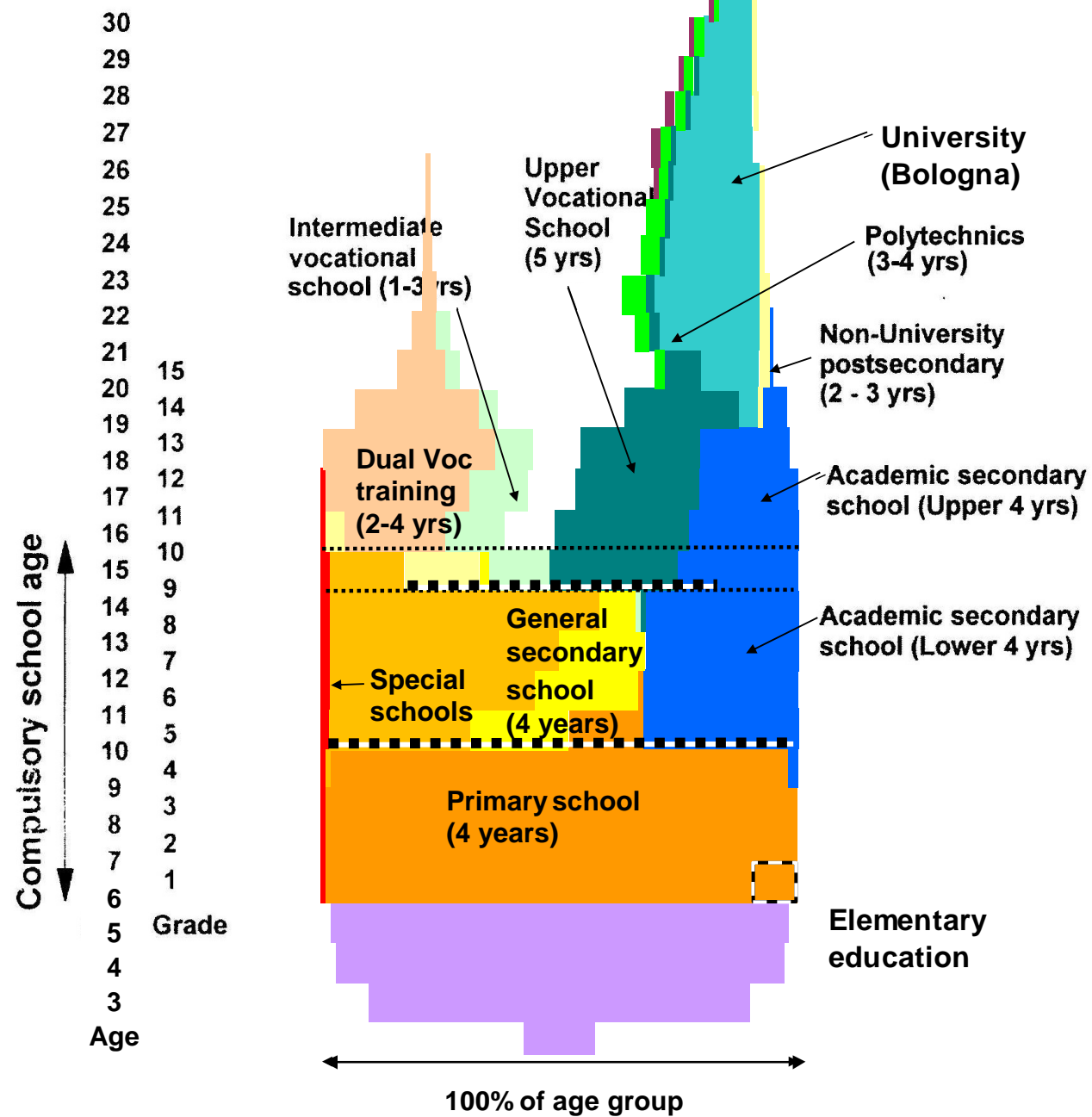


NBB 2015, S.319

AKTEURSKONSTELLATION



System of Education

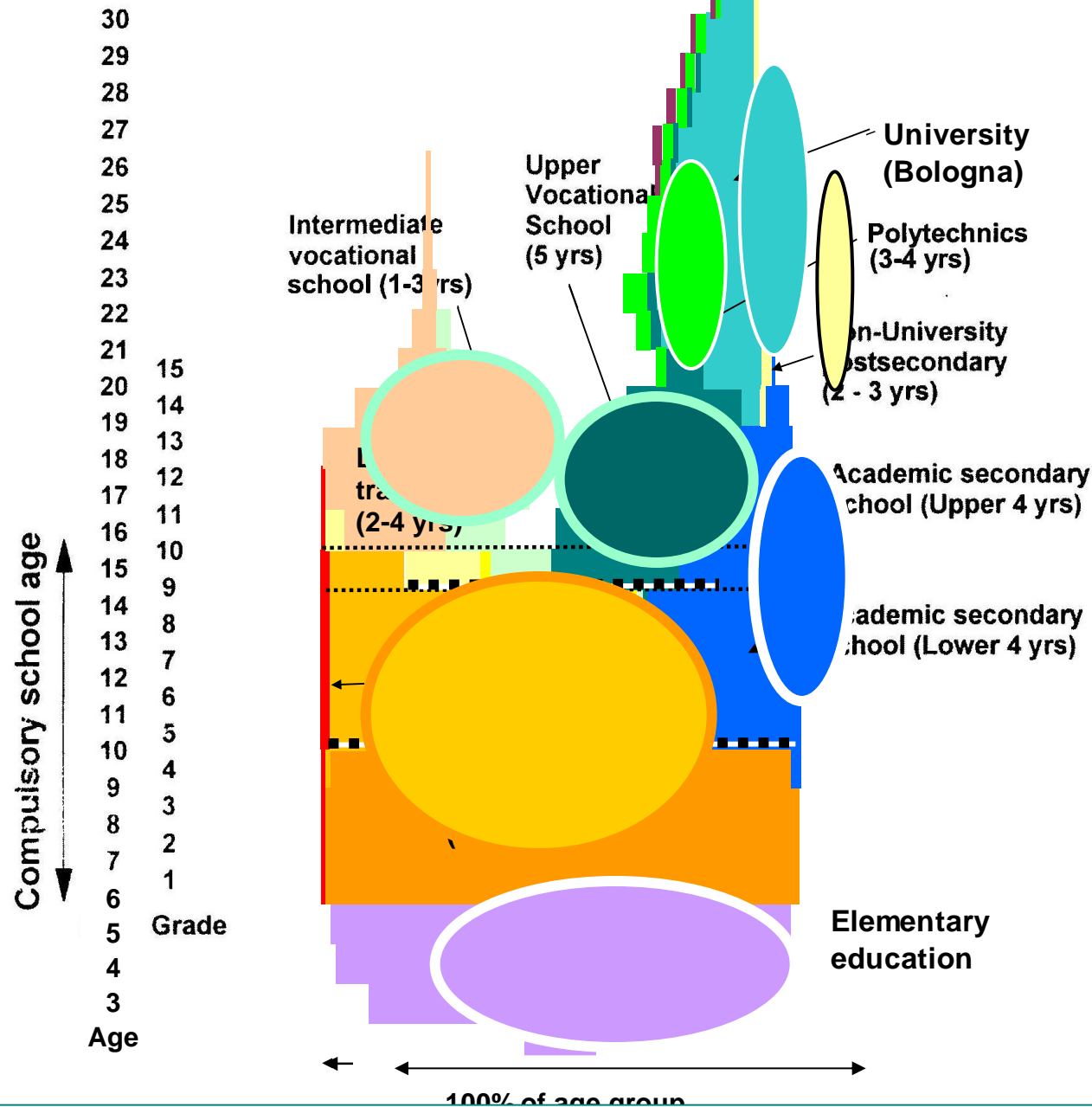


Aktuelle Struktur

- 2010-12

Source:
Lorenz Lassnigg
<http://www.equi.at/dateien/at-ch-charts.pdf>

System of Education



Governance

- ~ Eight different governance systems
 - including different distributions/responsibilities of various actors:
 - teachers unions,
 - 3 federal ministries (~5dir, ~10dptm)
 - 9 regional governments/administr.
 - many local authorities
 - social partners (national, regional)
 - parents
 - students

Bildungs-Governance in Österreich

3 Politikbeispiele

- Bildungspolitik in zwei Bereichen in tagespolitischem Scheinwerfer, hochproblematisiert, mit polarisierten parteipolitischen Auseinandersetzungen: Pflichtschule, Universität
 - in letzten Jahren aufsteigend, ebenfalls familienpolitisch polarisiert: Früherziehung
 - eher im Hintergrund: Berufsbildung als ‚Erfolgsgeschichte‘
- ...Politikbeispiele als ‚Lösungsansätze‘/Problemprozessierung
 - seit frühen 1990ern (EU-Beitritt): Schulautonomie und Verwaltungsreform,
>Entbürokratisierung und Verteilung der Zuständigkeiten Zentral-Regional-Lokal
 - seit frühen 2000ern (PISA): Bildungsstandards und Bildungsforschung
>Ergebnisorientierung und ‚Faktenbasierung‘
 - seit Mitte 2000er (EU-EES, ESF): Governance Lifelong Learning
>bereichsübergreifende Koordinierung von Bildungspolitik

Schulautonomie und Verwaltungsreform

Hauptthemen und Verlauf

- ...rund um EU-Beitritt: erste Welle von Governance-Diskurs...
 - Bürokratie-Kritik, FH-Gründung nach NPM-Muster, einflussreiches Gutachten im Auftrag der Vereinigung Industrieller
 - >Forderung nach Schulautonomie im Rahmen umfassenden Reformansatzes
 - >1993 ‚Autonomie‘-Gesetz, ohne wirkliche Kompetenzen, Sparpolitik
- ...Autonomie-Diskurs und Forderungen fortgesetzt...
 - politische Pattsituation in zwei gegenläufigen Argumentationsmustern: Schulautonomie+Zentralisierung vs. Verländerung
 - Effektivität und Komplexität/unklare Zuständigkeiten als Hauptthemen
 - parallel Fokus auf Qualitätssicherung/entwicklung und Lehrplanreform (2000)
 - mit PISA2000 verstärkter Reformdiskurs in politischer Polarisierung
- ...ab 2009 Initiative der Länder für Governance-Reform, die zu Schulreformpaket 2015-17 führte
 - unglaublich komplexes Paket („Jahrhundertreform“) mit unvorhersehbaren Auswirkungen und unterschiedlichen Interpretationen

Reform 2017

Gesetz [voller Titel]

- Bildungsreformgesetz 2017 (BGBl. I Nr. 138/2017 v. 15.9.2017)

VOLLER TITEL: *Bundesgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz, das Bundesverfassungsgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz in der Fassung von 1929 hinsichtlich des Schulwesens geändert wird, das Bundesverfassungsgesetz über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre, das Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz, das Verwaltungsgerichtsverfahrensgesetz und das Verwaltungsgerichtshofgesetz 1985 geändert werden, ein Bundesgesetz über die Einrichtung von Bildungsdirektionen in den Ländern erlassen wird, das Ausschreibungsgesetz 1989, das Schulorganisationsgesetz, das Land- und forstwirtschaftliche Bundesschulgesetz, das Pflichtschülerhaltungs-Grundsatzgesetz, das Schulzeitgesetz 1985, das Minderheiten-Schulgesetz für das Burgenland, das Minderheiten-Schulgesetz für Kärnten, das Bundesgesetz BGBl. Nr. 420/1990, das Schulunterrichtsgesetz, das Schulunterrichtsgesetz für Berufstätige, Kollegs und Vorbereitungslehrgänge, das Hochschulgesetz 2005, das Schulpflichtgesetz 1985, das Berufsreifeprüfungsgesetz, das Pflichtschulabschluss-Prüfungs-Gesetz, das Schülerbeihilfengesetz 1983, das Privatschulgesetz, das Religionsunterrichtsgesetz, das Bildungsdokumentationsgesetz, das Schülervertretungengesetz, das BIFIE-Gesetz 2008 sowie das Bildungsinvestitionsgesetz geändert werden, das Bundes-Schulaufsichtsgesetz aufgehoben wird und das Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, das Gehaltsgesetz 1956, das Vertragsbedienstetengesetz 1948, das Bundeslehrer-Lehrverpflichtungsgesetz, das Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz, das Land- und forstwirtschaftliche Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz, das Landesvertragslehrpersonengesetz 1966, das Land- und forstwirtschaftliche Landesvertragslehrpersonengesetz, das Bundes-Personalvertretungsgesetz und das Unterrichtspraktikumsgesetz geändert werden (Bildungsreformgesetz 2017)*

Schulautonomie und Verwaltungsreform

- Polity, Politics, Policy
 - Polity: Grundprobleme des Föderalismus erzeugen konfliktgeladene überkomplexe Akteurskonstellation, erfordert Verfassungsreform
 - Politics: Agenda-Setting durch Länder und hoher Erfolgsdruck führen zu ‚großer Reform‘ ohne wesentliche Änderungen
 - Policy: ‚Sachebene‘ allein auf administrative Probleme und Konstruktionen fixiert
- Wissensproduktion
 - Reform allein im administrativ-politischen Kreis entwickelt, Hauptarbeit juristisch, Wirkungen werden sich in Umsetzung zeigen
 - wissenschaftliche Expertise nicht eingebracht, Festlegungen weitgehend gegen ausdrückliche Empfehlungen, aber innerhalb gegebener administrativ-gesetzlicher Struktur
 - Evidenz über Ergebnisse rhetorisch eingebaut (politische Qualitätsberichterstattung), aber völlig offen formuliert
- Governance-Perspektive...
 - ...im Prozess nicht internalisiert, völlig traditionelle Politik (‚hard law‘)
 - ...kann von extern reflexiv angewendet werden, um Voraussagen über Wirkungen zu machen und zu prüfen: Reform als ‚natürliches Experiment‘

Bildungsstandards und Bildungsforschung

Hauptthemen und Verlauf

- Beteiligung TIMSS 1995 löst Verbesserungs- und Qualitätsmaßnahmen aus (IMST), PISA2000 kommt in politische Turbulenzen der 1.Rechtspopulistischen Regierung
 - ...Rhetorik ‚hohe Kosten, unzureichende Ergebnisse‘ vs. Sparpolitik, Autonomie als Verteilung des Mangels
 - Qualitätsstrategie am Papier, umgesetzt in Berufsbildung (QIBB), teilstandardisierte Reifeprüfung (2009)
- Forderung nach Ergebnisorientierung und Faktenbasierung, Bildung im Wahlkampf, Ressourcen und Reform, aber politische Polarisierung, ‚Zukunftskommission‘
 - 2008 Staatsinstitut BIFIE
<https://www.bifie.at/ueber-bifie/>
 - 2009 Bildungsstandards, flächendeckender Zyklus 4./8.Stufe D,M,, 8.Stufe E
<https://www.bifie.at/bildungsstandards-und-kompetenzorientierter-unterricht/>
 - 3-jährige Bildungsberichterstattung
- ...aber: Umsetzung der Standard-Ergebnisse in Qualitätsstrategie erst im Anlaufen (SQA)

Bildungsstandards und Bildungsforschung

- Polity, Politics, Policy
 - Polity: Messung und Berichterstattung gesetzlich geregelt, praktische Anwendung verspätet und schwächer geregelt (Grenzen durch Föderalismus)
 - Politics: konfliktgeladene Durchsetzung gegen ablehnende Interessenvertretungen bei schwachem politischen (Parteien)-Konsens
 - Policy: voluntaristisch/dezisionistisch im kleinen ExpertInnenkreis ohne Transparenz entwickelt und umgesetzt („window of opportunity“: jetzt oder nie)
- Wissensproduktion
 - wissenschaftliches Wissen nur sehr begrenzt und selektiv berücksichtigt, stark ‚technokratische‘ Vorstellungen über mögliche Wirkungen, teilweise gegen Empfehlungen
 - praktische Anwendung nicht mitgedacht; Streit Mindest- vs. Durchschnittsstandards*
 - ‚großer‘ Ansatz von Totalerhebungen erbringt sehr großen Fortschritt in der Informationsbasis, jedoch weitgehend im Staatsinstitut monopolisiert
 - kann teilweise in Bildungsberichterstattung genutzt werden; Monopolisierungen von Daten wichtiges Problem; wissenschaftliche Community schwach*
- Governance-Perspektive...
 - ...nicht ausreichend berücksichtigt, Akzeptanz, Anwendung, Akteurskonstellation
 - ...in Reform ansatzweise berücksichtigt (Schulaufsicht, LehrerInnenbildung...)

[LLL:2020] Lifelong Learning Governance

Hauptthemen und Verlauf

- Ausgangspunkt von EU (Employment Strategy, ESF-Förderungen)
 - Bildungsministerium in ESF-Programm eingebunden, überwiegend Mittel für Erstausbildung, aber Monitoring und Diskurs Erwachsenenbildung (EB)
- 2004 Strategieguppe v.a. zu EB, 2008 Konsultationsprozess, 2011 umfassende LLL-Strategie aufgesetzt, politisch-administrativer Verhandlungsprozess resultierend in ‚soft law‘ 4 Bundesministerien
 - umfassendes Dokument, aber keine Finanzierung
 - bottom-up Umsetzungs-Prozess über Plattform der AkteurInnen (Ressorts, Länder, Sozialpartner, Anbieter)
 - top-down gesteuert über Task-force der 4 BM
- Monitoring zunehmend ‚Jubelberichterstattung‘, Strategie nicht funktionsfähig
 - zu komplex, Bestandteile passen nicht zusammen, Benchmarks nicht aussagekräftig für Maßnahmen
 - Grundlegender Widerspruch: top-down Steuerung von bottom-up Aktivitäten ohne Finanzierung
 - de facto Kollektion von ohnehin getätigten Aktivitäten ohne strategische Steuerung

LLL:2020 Lifelong Learning Governance

- Polity, Politics, Policy
 - Polity: Überbrückung von (Lücken zwischen) Teilbereichen/AkteurInnen
 - Politics: Kampf um Kontrolle, Ministerien und SozialpartnerInnen durchgesetzt
 - Policy: breiter langjähriger Expertise-unterstützte Auseinandersetzung um Sachfragen, letztlich in politisch-administrativen Verhandlungsprozess übergeführt (professionelle Komponente zurückgedrängt/ausgeschlossen)
- Wissensproduktion
 - ExpertInnenwissen stark genutzt (akademisches Wissen weniger/nicht), starke Anwendungsorientierung...
 - ...im Prozess zunehmend zurückgedrängt zugunsten politisch-administrativer AkteurInnen/Verhandlungsprozesse (Konsultationspapier, Strategiepapier)
 - Monitoring formal gegeben, aber letztlich unterdrückt und ohne Einfluss
- Governance-Perspektive...
 - ...von politisch-administrativer Seite implizit bestimmtes Konzept favorisiert
Plattform als scheinbare bottom-up Einbeziehung, Strategie als ‚Kollektion‘, keine Mittel
 - ...von ExpertInnen explizit thematisiert, aber keine Priorität und konkurrierende Vorschläge
professionelles (deliberatives) Koordinationsmodell vs. politische Kontrolle

Schlussfolgerungen

Gesamteinschätzung

■ Gesamteinschätzung

- ‚dicke Luft‘: Bildungspolitik geprägt durch ritualisiert-polarisierte ideologische Positionen der langjährigen ‚Koalitionsparteien‘ in einem Klima der Unsicherheit und Abwertung, das durch die Massenmedien stark gefördert wird
starker politischer ‚Aktivismus‘ verpufft in dieser Umgebung
- ‚dünnes Eis‘: Forschung und ‚Faktenbasierung‘ als ‚politisches Artefakt‘ etabliert, aber in politischer Polarisierung umstritten, und von der Organisation und Wissensproduktion her schwach (staatliche Kontrolle; schwache Community, schwache Wissensbasis und Ergebnisse; bestenfalls Legitimation)
teilweise negative selbstverstärkende Mechanismen zwischen hohen Erwartungen und schwachen Ergebnissen

■ Governance...

- ...in Politik de facto wichtige Dimension, aber nicht in dieser Begrifflichkeit thematisiert
- ...in Forschung fragmentierte Behandlung mit wenig praktischer Rückkoppelung
‚Educational Governance‘ führender Schwerpunkt (Altrichter-Gruppe), aber wenig (keine) Resonanz in der Politik (bzw. bei anderen/konkurrierenden Schwerpunkten: Leadership)
Ökonomie: nur punktuell, keine eigenständige Forschung, angewandte Rezeption
Politikwissenschaft: als Disziplin keine Beiträge; in Policy-Forschung reflexive Bedeutung: ‚Re-Entry‘ von Governance-Verständnis in Diskurse (Modell, Akteurskonstellation)

Schlussfolgerungen Wissensproduktion

- grundsätzlich: unterschiedliche Produktions- und Wissensformen...
 - Wissenschaft(formal)/Alltagswissen(informal); Mode1/Mode2; kausal/deskriptiv; codified/tacit, akademisch/angewandt; disziplinentorientiert/problemorientiert; etc.*
 - ...bringen unterschiedliche Verständnisse und unterschiedlichen Praxisbezug...
 - Verständnisse: Objektivität/Konstruktivismus (vs. 'Ideologie'), Macht/Hegemonie (Diskurstheorie), STS/ANT ('Symmetrie'), ...*
 - Praxisbezug: Technokratie, Gestaltung/Design, Innovation/Kreation, Inkrementalismus/Institutionalismus, ...*
 - THESE: ...die bisher theoretisch und empirisch zu wenig systematisch geklärt sind, und die eher kompetitiv als kumulativ behandelt werden
 - FRAGEN: wie spielen die unterschiedlichen Formen des Wissens und seiner Produktion in Governancestrukturen und Prozessen zusammen? Welche Rolle kommt der Wissenschaft zu?*
- Forschung: Was sind wichtige/produktive Aspekte der Governance-Perspektive in der vergleichenden Analyse der Beispiele?
 - affirmativ: Governance-Instrumente werden rhetorisch verwendet/eingebaut, aber insgesamt keine Governance-Perspektive sondern traditionelle Administration/Bürokratie und Interessenpolitik
 - deskriptiv-analytisch: reflexive externe Governance-Perspektive (multilevel, bereichsübergreifende Akteurskonstellation) verbessern Verständnis

Schlussfolgerungen

Praxis

- grundsätzlich: Unterscheidung zw. Politikpraxis, Bildungspraxis, Wissenschaftspraxis > unterschiedliche Felder/Institutionalisierungen
 - ...Governance-Perspektive betrifft Vorgänge in Feldern (Mikro-Ebene) und Vorgänge zwischen Feldern (Meso-Ebene)
 - zwischen Feldern auf Meso-Ebene: stilisiertes Modell ‚faktenbasierter Politik‘:
Wissenschaft >bestimmt> Politik >bestimmt> Bildung,
impliziert Wissensproduktion und Wissensflüsse,
in bestimmten Organisations-Macht-Strukturen
IDEAL (naiv):
Wissenschaft entwickelt G. Verständnis-Modelle-Instrumente (G.V.M.I.)
Politik greift auf/hat beauftragt und transferiert in Bildung
Bildung greift auf und wendet an, entwickelt/modifiziert Praxis*
 - Innerhalb Felder auf Mikro-Ebene: Governance-Perspektive grundsätzlich ‚politisch‘,
impliziert Zugriff von Politik innerhalb der Felder: Politik Selbstanwendung, Bildung,
Wissenschaft feldübergreifend
NICHT-TRIVIAL: homologe Durch-Um-Setzung von G.V.M.I. in Feldern
G.V. > umstritten; G.M. > divers und komplex; G.I. > divers und vereinfacht/‘paketierte‘
Konsequenz: Wahrscheinlichkeit steigt, Wirksamkeit sinkt von V nach I*
- Anwendung/Rezeption in Politikbeispielen?
 - teilweises rhetorisches Verständnis (Ergebnisorientierung, Faktenbasierung);
 - bürokratisches Modell nicht in Frage gestellt (Autonomie-Rhetorik)
 - Instrumente teilweise angesprochen (Standards/Fakten, Ergebnis-Feedback)

Schlussfolgerungen

Wissenschaft-Soziologie-Reflexion

- Ansätze-Disziplinen-Kumulation?
 - Democratic Governance und deliberative Demokratie erfordern breites Governance-Verständnis im Zusammenspiel der Wissensformen
ist Kumulation notwendig und möglich?
- Soziologie? Jenseits von Governance? G.übersprungen...
 - Giddens' Strukturierungstheorie genutzt (Zyklen von Struktur-Aktion)
 - Wissen(schaft)s-Soziologie-STS: anwendbar, aber nicht genutzt
 - Bildungssoziologie: eher Gouvernamentalität-Poststrukturalismus
hauptsächlich Kritik, konstruktive Perspektive schwierig...
Institutionalismus eher Politikwissenschaft, politische Ökonomie
- offene Punkte
 - (empirische) Vertiefung der Akteurskonstellation, insbesondere Rolle und Position der Interessenvertretungen
 - Wissensproduktion: vertiefende Analyse der Rolle und Position der Bildungsforschung

The End



Material

<http://www.equi.at/de/team/Lorenz+Lassnigg>

